

10. Jahrgang / Nr. 01/ 2022

16.03.2022

In eigener Sache



Liebe Leserschaft,

diese Ausgabe des *Heideboten*, aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der „Ära Nobel“ ganz im Zeichen von Heidesee und Heidebad, war redaktionell schon fast fertig. Da überrollten uns die Berichte vom Invasionskrieg Russlands in der Ukraine. Bilder von sinnlos zerstörten Städten, von flüchtenden Menschen, von Not und Verzweiflung. Vielleicht zwei Flugstunden von uns entfernt wiederholt sich das, was wir alle als „Vergangenheit“ in unseren Chroniken abgelegt hatten. Was die meisten von uns nur aus Geschichtsbüchern und Erlebnisberichten unserer Groß- oder Urgroßeltern kennenlernten, wird nun auch in Europa gegenwärtig. Doch dem größtenwahnsinnigen Diktator im Kreml schlägt eine breite Welle des Protests gegen diesen Angriff und der Solidarität mit dem ukrainischen Volk entgegen. Auch viele Nietlebener trugen Spenden zu den Sammelstellen, in Nietleben z. B. zu Familie Pobidinski in die Eislebener Straße 1 (z. Zt. dienstags 18 - 20 Uhr, donnerstags 10 - 12 Uhr - zur Zeit bitte keine Kleidung abgeben!) oder bekundeten ihren Friedenswillen bei anderen Aktionen.

Es ist vielleicht nur der berühmte „Tropfen auf den heißen Stein“. Aber ein Versuch, auch gegen die eigenen Ängste und gegen das Gefühl der Ohnmacht anzukämpfen... Lassen wir das Licht der Hoffnung nicht verlöschen!

Aber zurück zu unseren anderen Alltagsthemen: In einem Schreiben vom 2. April 2002 erhielt Mathias Nobel von der Stadt Halle den Zuschlag für die Betreibung der Gastronomie im Heidebad. Seitdem hat er mit seinem Team unermüdlich vor Ort gewirkt und einen beliebten Ausflugsort für Jung und Alt geschaffen. Die von uns ausgewählten Fotos sind ein sichtbarer Beleg für diese erfolgreiche Entwicklung. Auch wir gratulieren und wünschen dem Team des Heidebades weiterhin viel Erfolg!

Wir hoffen, dass sich nun mit der Corona-Lockerung die Bedingungen für die Vereinsarbeit wieder verbessern. Im März wird eine Mitgliederversammlung über einen neuen Vorstand sowie die weitere Vereinstätigkeit abstimmen. Ideen gibt es viele.

Hoffen wir auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihre Redaktion

Unsere Solidarität und unser Mitgefühl gilt dem ukrainischen Volk. Auch wir verurteilen die russische Invasion als Bruch des Völkerrechts. Putins Größenwahn muss gestoppt werden!



Heidesee und Heidebad im Wandel der Zeit



Blick vom Heidebad auf die gegenüberliegende Seite des Heidesees mit dem Bootsanleger (Bootsverleih) Mitte der 1960er Jahre,
Foto: Bernd Jäckel, Sammlung NHV (Reproduktion aus zwei Fotos)



Blick über den Heidesee zur Zementfabrik in Nietleben (Granau) vom östlichen Ufer aus (1967)
Foto: Archiv NHV (Sammlung Mrochen)

Aus der Geschichte des Heidebades

Er ist einer der schönsten Seen in und um Halle – der Heidesee. Mit 1,2 Kilometern Länge und 300 Metern Breite ist der Heidesee, von den Einheimischen und in alten Landkarten noch *Bruchfeld* genannt, ein viel besuchtes Erholungsgebiet der Hallenser und ihrer Gäste.

Was man ihm heute nicht mehr ansieht: Er ist von Menschen gemacht. Ursprünglich das Gelände der Braunkohlegrube „Neuglucker Verein“, in dem von 1826 bis 1931 Braunkohle im Tagebau bzw. Tiefbau gefördert wurde, umgeben von mehreren Fabriken. Ein für das Dorf Nietleben über einen längeren Zeitraum durchaus gewinnbringendes Unternehmen, verbunden mit vielen Arbeitsplätzen – aber auch ein totaler Eingriff in die Natur und Umwelt.

Bereits nach 1932, mit dem Abstellen der Pumpen, füllte sich der Bruch schnell mit Wasser und die ersten Mutigen zog es bald ins kühle Nass.



Links:

Heidesee im Juni 1935

Foto: Frau Troske
(Sammlung NHV)

Rechts:

Heidebad mit Blick zum Zementwerk 1960

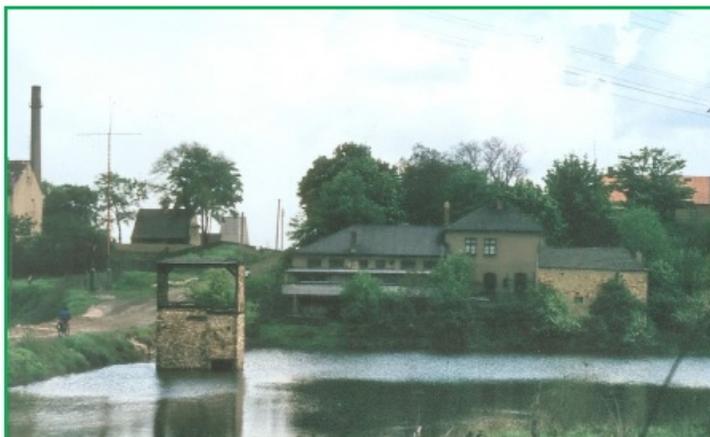
Foto: Fam. Mrochen
(Sammlung NHV)

Allerdings war damals das Familienbad am Graebsee viel attraktiver und schöner. Mit der Zerstörung der Anlage im Jahre 1952 durch einen Brand endete jedoch die glanzvolle Badeära am Graebsee. Es begann die Suche nach einem neuen Ort, der ein „Volksbad“ aufnehmen konnte, zumal das letzte Flussbad, das Luisenbad, 1950 wegen der Verschmutzung der Saale schließen musste. Der Heidesee schien dafür am besten geeignet, weil er auch größer war. So entstand die Initiative zum Bau des neuen Bades. Im Rahmen des NAW (Nationalen Aufbauwerkes), unter Mithilfe vieler Freiwilliger, Firmen und Bürger der Stadt, begannen die Bauarbeiten am Nordufer des Sees im Jahre 1954. Der Spatenstich dazu war am 16. Mai 1954. Die geplante Start mit der Badesaison 1957 konnte jedoch nicht eingehalten werden, erst am 29. Juni 1958 erfolgte die lang ersehnte Eröffnung. Die „Freiheit“ berichtete einen Tag später, dass 24.000 Aufbaustunden geleistet worden waren, der geschaffene Wert soll 192.000 DDR-Mark betragen haben. Neben den neuen Gebäuden standen ca. 300 Meter Sandstrand für die Badegäste zur Verfügung. Es gab Strandkörbe zum Ausruhen und sogar Ruderboote, mit denen man den Heidesee erkunden konnte.

Im Jahre 1973 wurde eine Gestaltungskonzeption der Stadt für ein Naherholungsgebiet am Heidesee vorgestellt und ab 1974 umgesetzt. Damit verbunden waren auch Modernisierungsarbeiten im Volksbad, so wurde der Sandstrand auf 700 Meter erweitert. Um den Heidesee herum entstanden verschiedene kulturelle und sportliche Einrichtungen. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an das Jugend- und Touristikzentrum mit den Eisenbahnwaggonen sowie den Reiterhof auf dem Gelände des ehemaligen Kindergartens. Zum Erstgenannten gehörten zwei Langstreckenreisezugwagen, in denen nicht nur gefeiert werden konnte, sondern in denen auch Übernachtungen gebucht werden konnten. Umfangreiche Auf-

forstungsmaßnahmen fanden statt. Nicht zu vergessen – die Gaststätte „Am Heidebad“, die sich links der Straße zum Heidebad am Ottoteich befand. Beim Bummel um den Heidesee konnte man auch hier, im ehemaligen „Schießhaus“ (1931-1982), einkehren.

M. Drobný



Das „Schießhaus“ (später Konsum-Gaststätte) im Jahre 1963. Im Vordergrund im Wasser ein Zielturm des Schützenvereins Nietleben. Am Flaggenmast lehrte die GST (Gesellschaft für Sport und Technik) das Morsen. Links daneben befanden sich ein Großschachbrett sowie ein kleiner Springbrunnen.

Foto: Archiv NHV/ W. Ely 1963.

20 Jahre Heidebad mit Mathias Nobel

In den 1990er Jahren war es ruhig geworden um das Heidebad. Für die Stadt Halle ein Verlustgeschäft, verbunden mit einem großen Sanierungsstau. Eine Ausschreibung der Stadt für einen neuen Gastronomie-Betreiber im Heidebad im Jahre 2002 konnte Mathias Nobel für sich entscheiden. Nach einer weiteren Ausschreibung der Stadt im Jahre 2006 erhielt er ab April 2007 unter drei Bewerbungen den Zuschlag als Pächter des Heidebades. Nobel und sein Team setzten ihre Pläne kontinuierlich um. Der Sandstrand wurde ausgebaut, das Gelände des Heidebades Stück für Stück erneuert, neue Sanitäranlagen geschaffen, die Zusammenarbeit mit den regionalen Vereinen, vor allem mit dem Heimatverein, dessen Mitglied Mathias Nobel 2012 wurde, erweitert. Gemeinsam entstand ein Geschichts- und Naturlehrpfad, dessen Tafeln über die Vergangenheit des Heidesees informieren. 2010 eröffnete die Firma „Schwindelfrei“ aus Brühl einen Kletterwald mit über 70 Plattformen in den Bäumen. Ein viel genutztes Abenteuer, leider durch Sturm Friederike 2018 und den Borkenkäfer zu Fall gebracht. Aber für das Team gab es nur ein Weiter - also wurden die alten Anlagen abgebaut und ein nun kostenfreier Abenteuerspielplatz für die Kinder errichtet. Er wird durch den geplanten Naturlehrpfad ergänzt. Hier sollen Kinder Gehölze und Pflanzen kennen lernen. Auch erfahren sie Wissenswertes über Bienen und Skudden.



Es ist das Verdienst des Teams um Mathias Nobel, dass sich das Heidebad zu einem Ort der Entspannung, der Kultur und des Sports entwickeln konnte. Dass das Heidebad heute das ist, was es ist, verdankt Mathias Nobel zum großen Teil Katja Stein. Ihre innovativen Ideen brachten frischen Wind ins ganze Areal. Der Ort, der „Mehr als nur ein Freibad“ wurde, zog immer mehr Menschen an. Wer erinnert sich nicht an die Griechischen Abende, Adventsmärkte oder den Kultursommer mit

Reinhard Straube ... Und die Medien waren mit Presse, Funk und Fernsehen nicht selten vor Ort.

Pläne gibt es auch für die Zukunft, die Zeit nach Corona. Zwei Sauna-Fässer sind bestellt und werden demnächst das Angebot im Heidebad ergänzen. Eine Jubiläumsparty, das Osterfeuer und der Karibischer Abend sind fest eingeplant. Mathias Nobel machte in unserem Gespräch am 22.02.2022 noch einmal deutlich, dass er, entgegen anderer Meldungen, nicht die Absicht hat, das Heidebad zu veräußern und sich ins Ausland zurückzuziehen. Jedoch nach 20 Jahren Heidebad würde er sich über tatkräftige Unterstützung im Team freuen, um etwas mehr persönlichen Freiraum zu haben.

M. Drobny



Zu jeder Jahreszeit ein Ort der Entspannung - das Heidebad

Sturmschäden beseitigt



Stürme verursachten wieder Schäden am Baumbestand im Vereinsobjekt im Heidebad. Betroffen war auch das Gelände des Anglervereins sowie der Kanuten. Mehrere Vereinsfreunde trafen sich, um die größten Schäden zu beseitigen. Im Bild rechts sind Uwe Grindel und Andreas Leopold zu sehen. Vom Heimatverein waren weiterhin Thomas Hohm, Reiner Hochbach, Familie Cierpka und Frank Scheer im Einsatz. Allen Helfern ein herzliches Dankeschön!

Wir bedanken uns herzlich für die Spenden zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit

bei Familie Weidelt, Familie Bader, Frau Hübner, Frau Pieske, Herrn R. Richter, Familie Dr. Lotze, Familie Bollmann, Frau E. Wesser, Herrn J. Rohrdrommel, Herrn T. Nagel, Familie Kügler, Frau S. Stahl, Herrn H.-G. Meyer, Familie Hegewald, Frau G. Taubert, Frau Voitius, Familie Apel sowie Herrn M. Hegewald. Unser Dank gilt auch den vielen Käufern unserer Broschüre, die den Preis aufgerundet haben.

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06122 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, W. Koch, U. Grindel, Archiv NHV

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei

(www.sachsenprinter24.de)

Redaktionsschluss: 05.03.2022

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

Das Wetter im Jahr 2021 im schönen Nietleben

Was sagen die Heideläufer und Wanderer: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“

Schauen wir kurz ins Land der diesjährigen Olympischen Spiele, ja auch fast ohne natürlichen Schnee waren es sportlich erfolgreiche Tage. Warum der Blick nach China - weil nach dem chinesischen Kalender 2021 das Jahr des Büffels war und diese stolzen Tiere das Wasser lieben.

So war es dann auch bei uns in Nietleben:

Regenmengen, die es nach meinen Aufzeichnungen noch nicht gegeben hat, in Summe waren es 690 l/qm, das sind grob 4 Badewannen voll Wasser auf den Quadratmeter.

In den letzten 10 Jahren hatten wir eine durchschnittliche Jahresmenge von rd. 500 l/qm, 2021 waren es demnach rd. 38 % mehr. Die Profis haben errechnet, dass zwischen 1961 bis 1990 rd. 640 l/qm im Jahr Regen fiel. Demnach hat es früher deutlich mehr geregnet. Aber selbst diese Jahresmengen von 2021 hat leider nicht die zwei echten Dürrejahre 2018 und 2019 ausgleichen können, man sieht es ja an den massiven Waldschäden in der Dölauer Heide.

Dazu kamen noch rd. 70 cm Schnee im Januar und Februar, der hauptsächlich am 7. und 8. Februar fiel und doch zu einigen ungewohnten Autofahrerproblemen führte. Der Zehnjahresdurchschnitt war dagegen rd. 33 cm Schnee/Jahr. Zur Erinnerung: Im Jahr 2013 hatten wir 175 cm Schnee, in Summe, aber über einen wesentlichen längeren Zeitraum verteilt.

Nun zu den Temperaturen: Der Zehnjahresdurchschnitt war 0,5 Grad Celsius wärmer als 2020, die Jahresdurchschnittstemperatur betrug in der Frühe um 8 Uhr 8,8 Grad Celsius. Der Februar mit dem Wintereinbruch war aber rd. 2 Grad kälter und lag mit minus 0,3 Grad unter der Nulllinie. Dafür war der Juni mit 19,5 Grad um 8 Uhr der wärmste Monat des Jahres. Übrigens 2012 war ein ähnlich gelagertes Jahr, was die Temperaturen betraf.

Mal zwei Zahlen von den Wetterprofis, der Jahresdurchschnittswert 2021 war 0,97 Grad Celsius wärmer, als der Durchschnitt von 1961 bis 1990 mit 8,66 Grad Celsius.

Mit einem kleinen unwissenschaftlichen Augenzwinkern von Nieto: das ist ungefähr die Menge Wärmenergie, die durch die immensen „Fingerbewegungen und Rechenoperationen“ auf unserer allgegenwärtigen Computertechnik freigesetzt wird.

Was sagen uns diese paar Zahlen, helfen da vielleicht die alten Bauernregeln?

Die junge Generation fordert ja – zu Recht – wir alle müssen uns um unser Klima mit entsprechenden Maßnahmen kümmern, denn wie sagte W. Naumann, der letzte aktive Bauer von Nietleben, immer: „Wenn alles bleibt, so wie es ist, kräht bald kein Hahn mehr auf dem Mist.“

Euer Wetterfrosch Nieto von der alten Eiche am Spielplatz „Ameisenhausen“

Einladung zur Pflanzenbörse

Am **Sonnabend, den 23. April 2022**

laden wir Sie wieder **ab 11 Uhr** in unser Vereinsgelände (Hintereingang Heidebad) ein.

Bis etwa 15 Uhr können Sie:

- Pflanzen tauschen, kaufen oder verkaufen,
- mit anderen Gartenfreunden Erfahrungen tauschen
- und natürlich auch mit uns ins Gespräch kommen und sich über unsere Verein informieren.

Standgebühren werden nicht erhoben!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



In Erinnerung an Stefanie Nowak

Am 14. Februar 2022 schloss unsere Vereinsfreundin Steffi, die seit 2014 dem Nietlebener Heimatverein angehörte, für immer ihre Augen. Wir verlieren mit ihr eine gute Freundin und sehr aktive und geschichtsinteressierte Mitstreiterin.

Besonders viel Freude bereiteten ihr neben den zahlreichen Arbeiten am Vereinsobjekt die Kinderaktivitäten des Vereins zu Ostern und Weihnachten.

Nicht zu vergessen ist ihre Mitarbeit bei der Sichtung und Archivierung von Materialien über Nietleben. Bei Stadtführungen vermittelte sie ihr Wissen und ihre Verbundenheit mit viel Engagement und Ideenreichtum.

Die Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins e. V. werden Steffi Nowak in ehrendem Gedenken behalten.

Und sie fährt doch ...

Nun ist es endlich vollbracht. Die S-Bahnlinie S3 fährt tatsächlich seit dem 18. Dezember 2021 von Wurzen über Leipzig nach Halle-Nietleben und zurück, ohne dass man umsteigen muss. Es ist eine wahre Freude. Man steigt in Nietleben ein und unter dem Marktplatz in Leipzig aus. Zum Bummeln oder Einkaufen in einer Stunde vor Ort zu sein, ist sehr angenehm und war den Nietlebern ja schon einige Jahre versprochen worden. Es ist zwar nicht zu verstehen, dass ein Gleis nicht befahrbar ist und daran gebaut wird, obwohl dies im November/Dezember 2021 neu verlegt worden war, aber das ist eine andere Sache.



In Kürze

- Großer Andrang herrschte an den letzten Wochenenden auf dem Spielplatz „Ameisenhausen“. Leider waren Teile der Anlage zum Jahreswechsel von Sprayern beschmiert worden.
- Baubeginn war am Anfang des Jahres 2022 auf dem Gelände des ehem. Autohauses Bierschenk, früher Autowaschanlage Tscherny im Habichtsfang.
- Die ersten Mieter sind auf dem ehem. LPG-Gelände Granau eingezogen. Die Bauarbeiten am Herrenhaus und dem neuen Kindergarten gehen weiter.
- Nicht nur auf die Anwohner der Halleschen Straße und des Ilitsweges kommen seit dem 5. 3. 2022 bis voraussichtlich April 2023 (!) erhebliche Behinderungen durch die Erneuerung des Mischwasserkanals einschließlich der Grundstücksanschlüsse zu. Angekündigt sind abschnittsweise halbseitige Sperrungen. Die Hallesche Straße sowie die Straße Am Bruchsee sollen während der Bauarbeiten zur Einbahnstraße mit freier Fahrtrichtung von West nach Ost werden.
- Ebenfalls im März 2022 sollen in der Eislebener Straße die Bauarbeiten für den Ausbau des Glasfasernetzes begonnen werden.

TERMINE

02.04.2022 Jubiläumsparty im Heidebad ab 18 Uhr
(Anmeldungen unter: buero@dein-freibad.de)

17.04.2022 Ostertanz am Feuer im Heidebad

23.04.2022 ab 11 Uhr Pflanzenbörse des Heimatvereins
im Vereinsobjekt